



**Dr.
Harald SCHWENK
18. März 1927 – 11. Jänner 2006**

Am 11. Jänner 2006 ist Dr. Harald SCHWENK nach längerer Krankheit im 79. Lebensjahr in einem Seniorenheim in Dornbirn verstorben.

Harald SCHWENK gehörte zum Kreis der unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg unter Prof. Leopold KOBER ausgebildeten Geologen wie W. FISCHAK, H. GALLE, J. HARTL und F. PROKOP, die alle zur Neuaufnahme der Kalkalpen/Flysch-Grenze in den niederösterreichischen Voralpen angesetzt waren.

Harald SCHWENK wurde am 18. März 1927 in Wien als zweites Kind (Schwester Helga, geb. 20. 05. 1923) des Geschäftsmannes Ernst und der Volksschullehrerin Hildegard SCHWENK geboren. Nach der im Realgymnasium Reinprechtsdorferstrasse abgelegten Kriegsmatura (nach Ende der 7. Klasse!) musste er zunächst zum Reichsarbeitsdienst und ab Herbst 1944 zur Wehrmacht einrücken. Nach dem Ende des Krieges konnte er, nach kurzer, englischer Kriegsgefangenschaft, schon im Mai 1946 nach Wien zurückkehren. Erst im Jahre 1949 erfuhr die Familie, dass der Vater bereits im April 1945 in Ostdeutschland umgekommen war. Noch im Frühjahr 1946 inskribierte SCHWENK an der Universität Wien das Fach Geologie (das Wintersemester 45/46 konnte nachinskribiert werden, für Militärdienst und Kriegsgefangenschaft wurde ein Semester zusätzlich angerechnet). Bereits im Juli 1949 konnte er das Studium mit der Dissertation „Die Kalkalpen-Flyschgrenze zwischen Hainfeld und Gresten II. Die Geologie der Kalkalpen und der Klippenzone westlich der Pielach“ (siehe Schriftenverzeichnis) und den Rigorosen bei den Professoren L. KOBER (Geologie), K. LEUCHS (Paläontolo-

gie) und H. LEITMEIER (Petrologie) abschließen. Es folgten Anstellungen als Bohrgeologe im Kohlebergbau Lavanttal (September 1949 bis Mai 1950), im Kohlebergbau Fohnsdorf (November 1950 bis Jänner 1951) und bei der Salzachkohle Trimmelkam (März 1951 bis Februar 1952). Da auch in dieser Zeit eine dauerhafte Anstellung als Geologe nicht leicht zu finden war, arbeitete er danach vorübergehend im Revierbergamt Wien und besuchte bis Mai 1953 Vorlesungen über technische Geologie an der TU Wien. Im Juni 1953 erfolgte dann die Einstellung als Geologe beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung in Wien zunächst im Dienstzweig „Wissenschaftlicher Dienst“ mit Aufgaben im Landesmuseum. Nach Ablegung der Dienstprüfung für den „Höheren Bau- und technischen Dienst“ wurde er dem Landesbaudirektor unterstellt und damit der erste Landesgeologe von NÖ.

Gerade in den Jahren ab 1953 wurden in Niederösterreich große Straßenbauvorhaben in Angriff genommen wie z.B. der Ausbau der Wachau-Bundesstraße mit der Umfahrung des Ortes Dürnstein durch einen Tunnel oder der Kernhofer Bundesstrasse im Abschnitt Hohenberg – St. Ägyd mit einem Tunnel südlich Hohenberg. Als außeramtlicher Gutachter war Univ.-Prof. Dr. Josef STINY, damals der führende Ingenieurgeologe, tätig. Die laufenden Arbeiten auf den Baustellen mussten von Schwenk gemacht werden. Seine geologische Aufnahme des Richtstollens für den Tunnel Dürnstein wurde z.B. von STINY ausdrücklich als sehr genau und mustergültig bezeichnet (Gutachten J. STINY vom 3. 03. 1957, NÖ Baugrunderkater). Eine ebensolche Aufnahme liegt vom Tunnel Hohenberg vor.

Neben dieser Beschäftigung mit den Anfängen der Felsmechanik befasste sich Schwenk auch eingehend mit Bodenmechanik was ihm in der Folgezeit bei der Begutachtung und baugelogeischen Betreuung zahlreicher Hochbauvorhaben des Landes wie Schulen, Kindergärten, Altenheime usw., aber auch bei der beratenden Tätigkeit für Gemeinden (z.B. Scheibbs, Wilhelmsburg, Waidhofen/Ybbs und viele andere) sehr zustatten kam. Die guten Kontakte zu den jeweils führenden Bodenmechanikern wie O. FRÖHLICH, W. TETTINEK, CH. VEDER, H. BRANDL waren dabei sehr hilfreich.

Von Anfang seiner beruflichen Laufbahn an war SCHWENK Mitglied der Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen im Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein (heute Österreichische Forschungsgemeinschaft Strasse und Verkehr) und leitete hier auch mehrere Arbeitsausschüsse.

Im Juni 1956 heiratete H. SCHWENK die Mittelschullehrerin Hertha WOLDRICH. Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter, Dr. med. Brigitte, verheiratete FRISCHER, und Renate, Mag. der Wirtschaftswissenschaften.

Die niederschlagsreichen Sommer 1965 und 1966 brachten auch in Niederösterreich zahlreiche Schadensfälle durch Erdbeben, Muren, Setzungen u.ä. Damals wurde von der Bundesregierung der so genannte Katastrophenfonds zur finanziellen Förderung der Behebung von Katastrophenschäden eingerichtet. Voraussetzung für die Gewährung einer Förderung bei geogenen Naturereignissen war in Niederösterreich von Anfang an eine geologische Begutachtung. Diese Vorgangsweise brachte in den Folgejahren zwar viel Arbeit aber auch die Möglichkeit, große Erfahrungen bei der Beurteilung und Sanierung von Rutschungen, Muren, Steinschlägen usw. in sämtlichen geologischen Zonen Niederösterreichs zu sammeln. Einen guten Überblick darüber bietet die letzte Arbeit von H. SCHWENK über Massenbewegungen in Niederösterreich, erschienen im Verlag der Geologischen Bundesanstalt (siehe Schriftenverzeichnis).

Eine ganz wesentliche Grundlage für solche Arbeiten ist die von SCHWENK bereits in den 50-er Jahren begonnene und konsequent betriebene Sammlung und Katalogisierung sämtlicher amtlicher aber auch außeramtlicher Gutachten, Stellungnahmen, Berichte mit erdwissenschaftlichen Inhalten im sogenannten NÖ Baugrunderkater. Dieses Archiv wurde in den 80-er Jahren auf eine EDV Datei nach dem Muster der „Geopunkt“ Datei der Geologischen Bundesanstalt umgestellt und umfasst heute rund 4250 Dokumente. Gemeinsam mit der ebenfalls auf Initiative von SCHWENK entwickelten Bohrdatei steht damit ein umfangreiches, GIS gestütztes Datenmaterial für Planungen aller Art zur Verfügung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit von SCHWENK lag in der Erfassung sämtlicher nutzbarer Gesteinsvorkommen in Niederösterreich und der geologischen Betreuung der Abbaubetriebe. Daraus ergaben sich zwangsläufig enge Kontakte mit der Natursteinindustrie und ihren damaligen Vertretern wie HENGL, HOLLITZER, HUMMEL, KOWALL, PERLMOOSER, POSCHACHER, WANKO, WIDY und vielen anderen. Im Frühjahr 1966 fand in den Räumen der Wirtschaftskammer Niederösterreich in der Herrngasse eine große Ausstellung über „Naturstein aus Niederösterreich“ statt, die von SCHWENK initiiert und kuratiert wurde.

Die Beschäftigung mit den Abbaubetrieben zeigte aber auch die Probleme des Umwelt- und Nachbarschaftsschutzes z.B. mit Lärm, Staub, Sprengerschütterungen u.ä. auf. Hier war gerade SCHWENK ein unermüdlicher Vorkämpfer für die gesetzliche Festlegung von Mindestabständen zwischen Wohnbauten und Abbaubetrieben, wie sie eigentlich erst viel später im Mineralrohstoffgesetz verankert wurden, ebenso wie für bindende Abbau- und Rekultivierungspläne. Auch die Messung und Beurteilung der Auswirkungen von

Sprengerschütterungen auf die Nachbarschaft war ihm ein wichtiges Anliegen. Die Messungen wurden vielfach von Prof. M. TOPERCZER, später Prof. P. STEINHAUSER und anderen Geophysikern durchgeführt, aber auch schon bald eigene Messgeräte für den Amtsgebrauch angeschafft.

Ab 1975 wurde die Aufnahme der Sand- und Kiesabbau im Wiener Becken, Weinviertel, Tullnerfeld, Forstheide usw. zur Erfassung von Materialqualität, Mächtigkeit, Lage des Grundwasserspiegels, Erweiterungsmöglichkeit etc. mit dem Ziel intensiviert, den bis dahin eher ungeordneten Sand- und Kiesabbau in Zukunft durch so genannte Kieseleitpläne als Instrument der Raumordnung zu regeln. In ähnlicher Weise sollten Flächen für die Gewinnung anderer, mineralischer Rohstoffe durch Abgrenzung von Rohstoffsicherungsgebieten und Eignungszonen von anderen Nutzungen freigehalten werden, die einen späteren Abbau verhindern. Diese Planungsgrundlagen wurden in ersten regionalen Raumordnungsprogrammen auf dem Verordnungsweg festgeschrieben.

Vom Beginn seiner Amtstätigkeit an widmete sich SCHWENK auch intensiv den Fragen nach der Herkunft und dem Schutz von Heilquellen und hier insbesondere den Thermalquellen von Baden. Vom Herbst 1964 bis Mai 1965 war er als Geologe bei der Neufassung der Marienquelle tätig. Darüberhinaus stand er der Stadtgemeinde Baden in seiner ganzen Dienstzeit bei Wasserrechts-, Bau- und Sanitätsbehördlichen Verhandlungen als Sachverständiger für Fragen des Quellschutzes zur Verfügung. Ein besonderes Anliegen war ihm die Abgrenzung von sinnvollen Schutz-Schongebieten nicht nur in Baden sondern auch in Bad Deutsch Altenburg, wofür er sich bis über seine Pensionierung hinaus eingesetzt hat.

H. SCHWENK gehörte mit G. STERK, E. WALTER, W. GRÄF und anderen zu den Vätern der 1978 ins Leben gerufenen Bund-Bundesländer Kooperation auf dem Gebiet der Rohstoffforschung, später Rohstoff-, Energie- und Umweltforschung, der er bis zu seiner Pensionierung im März 1989 einen großen Teil seiner Arbeitszeit widmete. Waren es im Anfang die mineralischen Rohstoffe wie Kohle, Erze, Quarzsand, Leukophyllit, Kaolin usw., so verlagerten sich die Schwerpunkte später auf biogene Rohstoffe, Energie-, landwirtschaftliche und Umweltprojekte. Daraus ergaben sich auch intensive Kontakte mit den jeweils führenden Fachleuten wie W.E. PETRASCHECK, H. HOLZER, G. DAUNER, W. NEUBAUER, A. EGGER für die geowissenschaftlichen sowie z.B. A. KASTNER und H. WOHLMEIER für die landwirtschaftlichen Themen.

Da das niederösterreichische Landesmuseum damals keinen Erdwissenschaftler beschäftigte (dieser Zustand ist auch heute unverändert geblieben), wurden H. SCHWENK und später seine Mitarbeiter immer wieder für Ausstellungsprojekte wie die Neuaufstellung der paläontologischen Schausammlung, das Donaumuseum (damals noch in Petronell), diverse Naturparkinföhäuser (Blockheide Gmünd, Hohe Wand, Sierningtal etc.) und schließlich auch noch die Neugestaltung des Geologie-Raumes in der Herrngasse herangezogen. Sehr hilfreich war dabei die gute Zusammenarbeit mit der für die meisten Ausstellungsprojekte eingesetzten Dipl.-Graphikerin Irmgard GRILLMAYER, die es verstand, auch komplizierte Sachverhalte oder nebulöse Ideen der Geologen in anschaulicher Weise umzusetzen. Dem Weg vom Rohmaterial bis zum fertigen Schmuck war die Ausstellung „Edle Steine“ im November 1971 im Niederösterreichischen Landesmuseum gewidmet. Wegen des großen Erfolges wurde sie mit anderen Exponaten im Sommer 1974 im Stift Geras wiederholt.

Mit Hilfe des Landesmuseums und der Kulturabteilung konnte im Jahre 1959 der Ankauf der so genannten Stiny-Bibliothek mit zahlreichen Fachgutachten, Zeitschriften, Einzelwerken und Sonderdrucken sowie im Jahre 1976 der

Ankauf der Aufzeichnungen von A. KIESLINGER über „Natursteine Niederösterreichs“ durchgeführt werden.

Neben seiner Arbeit als Landesgeologe war SCHWENK über viele Jahre Leiter der von ihm selbst initiierten Schiksektion des Sportclubs Landhaus in der er auch als eifriger Schilehrer bei den alljährlichen Schikursen am Erlaufsee oder am Josefsberg fungierte. Dadurch hatte er auch sehr gute Kontakte zu anderen Abteilungen und deren Mitarbeitern, was im normalen Dienstalltag fallweise sehr nützlich sein konnte.

Harald SCHWENK zeichnete sich durch große Hilfsbereitschaft und ausgeprägten Gerechtigkeitssinn aus. Er arbeitete sehr systematisch und bemühte sich immer um exakte aber auch verständliche Formulierungen, zu denen er auch seine Mitarbeiter anhielt. Als erfahrener Beamter beherrschte er aber ebenso die hohe Kunst der Erledigung durch Zeitablauf bzw. Liegenlassen, was ihm fallweise Kritik seiner Vorgesetzten einbrachte. Er hat aber stets „seine“ Geologie hochgehalten und am Ende seiner Amtszeit einen wohl bestellten geologischen Landesdienst mit vier Geologen und einem Bautechniker hinterlassen.

PETER GOTTSCHLING

Schriftenverzeichnis von Harald SCHWENK

Der o.a. Baugrunderkennungskataster enthält 1024 von H. SCHWENK verfasste Dokumente. Es handelt sich dabei um unveröffentlichte Gutachten, Berichte und Stellungnahmen aus der Tätigkeit als Amtssachverständiger in Behördenverfahren und der Sachverständigentätigkeit für Gemeinden und andere Institutionen.

1949

– Die Kalkalpen-Flyschgrenze zwischen Hainfeld und Gresten II: Geologie der Kalkalpen und der Klippenzone westlich der Pielach. – Unveröff. Diss. phil. Fak. Univ. Wien, 117 S., 17, Beil., Wien.

1952

– Gemeinsam mit P. BECK-MANNAGETTA, W. BERGER, W. FISCHAK, R. GRILL, W. KLAUS, A. PAPP, K. TURNOVSKY, E. WEINFURTER & G. WOLETZ: Zur Geologie und Paläontologie des Tertiärs des unteren Lavantales. – Jb. Geol. B.-A., **95**, 1–102, 6 Abb., 5 Tab., 5 Taf., Wien.

1957

– Die Rutschung am Sportplatz bei Weißenkirchen. – Geologie und Bauwesen, **23/4**, 169–175, 8 Abb., Wien.

1958

– Geologische Beobachtungen anlässlich des Baues eines neuen Sportplatzes bei Weißenkirchen. – Verh. Geol. B.-A., **1958**, 59–61, 1 Abb., Wien.

1962

– Zur Frage der Auswahl des Mineralgutes bei bituminösen Tragschichten im Heißmischverfahren. – Der Naturstein im Strassenbau, Sonderheft, 5–43, Wien.

1966

– Natursteine aus Niederösterreich – Vorkommen und Verwendung. – Österr. Bauzeitung. 9/1966, 238–243, Wien.
– Gemeinsam mit O. RASCHAUER, H. FRANZL, W. HOMATSCH, O. KUFNER, H. OBERHUBER, H. PETSCH & K. PRODINGER: Natursteinmauerwerk. – Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen im österreichischen Ingenieur- und Architektenverein, Arbeitsgruppe „Steinstraßen“, Arbeitsausschuß „Natursteinmauerwerk“, Heft **42**, 62 S., 34 Abb., Wien.

1980

– Forschungsvorhaben des Landes Niederösterreich 1980 mit besonderer Berücksichtigung raumordnerischer Aspekte. – Mitt. Geol., Paläont. und Bergbau Landesmuseum Joanneum, **40**, 57–58, Graz.

1981

– Konzept für Rohstoffforschung in Niederösterreich: Mineralische Rohstoffe. – Amt d. NÖ Landesregierung, Baudirektion, Geologischer Dienst, 31 S., 2 Beil., Wien.

1982

– Technische Bedingungen für die Lieferung von unbearbeitetem Naturstein (Bruchstein) für Böschungs-, Ufer- und Sohlsicherungen. – Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen, RVS 11.785, Wien.
– Informationsveranstaltung „Rohstoffe – Raumordnung – Umweltschutz“. – Raumordnung Aktuell, **1982/3**, S 3, 1 Abb., Land Niederösterreich, Wien.
– Rohstoffforschung in Niederösterreich. – Raumordnung Aktuell, **1982/3**, 5–7, 1 Abb., Land Niederösterreich, Wien 1982

1986

– Konzept für die Rohstoffforschung in Niederösterreich: Biogene Rohstoffe. – Amt d. NÖ Landesregierung, Baudirektion, Geologischer Dienst, 27 S., 4 Beil., Wien.

1992

– Gemeinsam mit R. SPENDLINGWIMMER & F. SALZER: Massenbewegungen in Niederösterreich. – Jb. Geol. B.-A., **135/2**, 597–660, 68 Abb., 23 Tab., Wien.

1996

– Raumplanung – Worauf kommt es an? – Österr. Bürgermeisterzeitung, **49**, 11–17, 3 Abb., 1 Tab., Wien.
– Aus dem Tagebuch unseres Großvaters (Bürgerschuldirektor Josef Schwenk 1842–1925). – Heimat im Weinland, Heimatkundliches Beiblatt zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach, **1996/3**, 243–244, 1 Abb.

1997

– Erinnerungen und Ausschnitte aus unserem Leben. – Unveröff. Lebenserinnerungen, Brunn/Gebirge.